

# Die gute Seele der Kleintierfreunde aus Worb

Ida Herzigs Leben ist voller Erinnerungen an schöne Momente und Begegnungen in der Kleintierzucht. Sie näht seit Jahrzehnten in der Fellnähergruppe Biglen.  
VON LARS LEPPERHOFF (TEXT UND BILD)



Ida Herzig mit ihrem Seidenhuhn aus flauschigem Kaninchenfell.

In Ida Herzigs Stube in Worb BE geht es kurz vor Weihnachten bunt zu und her. Ein Seidenhuhn versammelt seinen Nachwuchs, der Berner Sennenhund ruht sich liegend aus, ein Wildschwein rast herum, Pinguine stehen stramm und zahlreiche Bären tanzen. Nein, nicht echte Tiere, sondern solche aus Fell! Die 85-Jährige ist eine leidenschaftliche Fellnäherin. «Ich mache die Tierchen gerade für einen Markt in Oberdiessbach bereit», sagt sie und korrigiert sich mit schalkhaftem Lächeln, indem sie hinzufügt: «Ich mache sie schau fertig.» Das Seidenhuhn sieht wirklich so aus, als würde es höchstens davonstolzieren: Die flaumigen Kopffedern richten sich dekorativ auf, Kehlappen und Schnabel sind vom Bart verdeckt. Das Seidenhuhn sei ihre Spezialität. Sie habe während eines Jahres am Prototyp gearbeitet. Nun habe sie den Dreh raus, doch sie betont, dass es noch immer viel Arbeit gebe, bis ein Huhn fertig sei.

Herzig ist eine leidenschaftliche Fellnäherin. «Ich probiere gerne Neues aus», sagt die fröhliche Frau mit rosigem, liebem Gesicht, nach hinten gekämmten, vollen schwarz-grauen Haaren und Brille. 14 Tage benötigte sie, bis sie das Kissen mit einer Fellrose fertig hatte. Sie habe da auch die Felle von Rexkaninchen in der Farbe Gold verarbeitet, berichtet sie.

Beim Fellnähen gibt es kaum etwas, das sie in Verlegenheit bringt. Sie freut sich stets auf die Fellnähabende alle 14 Tage am Donnerstag mit der Gruppe in Biglen BE, die sie mit anderen gründete und während 22 Jahren präsidierte. An der Wohnzimmerwand hängt die Urkunde, die bescheinigt, dass sie zur Ehrenpräsidentin ernannt wurde. Manche jüngere Fellnäherin ist froh um ihren Rat. Sie kennt alle Feinheiten, sodass unter ihren Händen Felle zu flauschigen Tierchen, zu Schlüsselanhängern oder «Kappenzöteln» werden. «Für die Zöttel verarbeite ich die Wamme der Kaninchen», sagt die versierte Frau, die mit der Rasierklinge Felle durchtrennt und dabei betont: «Man darf immer nur das Leder schneiden, sodass die Haare nicht verletzt werden.»

## Als Sekretärin immer noch gefragt

Manchmal erfüllen sich Lebenswünsche auf Umwegen. Bei Ida Herzig war es so. «Ich wäre so gerne Handarbeitslehrerin geworden», bekennt sie. Das war nicht möglich. Sie war Tochter eines Kleinbauern in der Lenk BE, der nur knapp über die Runden kam. Er vermochte seine Tochter nicht in eine Ausbildung zu schicken. Doch Ida Herzig hat als älteste Fellnäherin der Gruppe Biglen mit ihrer geduligen und gutmütigen Art vielen Frauen das Handwerk beigebracht. Mehr noch als eine Lehrerin ist sie vielen Menschen eine Stütze; sie ist die gute Seele der Kleintierfreunde Worb.

Ihre warmgefärbten Gratulationen für Vereinsmitglieder, die hohe Geburtstage feiern, erscheinen regelmässig im «Kleintierzüchter». Während mehr als 40 Jahren ist sie Mitglied bei den Kleintierfreunden, übte das Amt als Sekretärin der Abteilung Kaninchen aus und betreute das Klubhaus der Geflügelzüchter. Für ihre langjährigen Verdienste wurde sie zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Nachdem sie das Amt als Sekretärin niederlegte, gab es erstaunte Fragen: Warum kam ich nicht im «Kleintierzüchter»? fragten sich Mitglieder, die runde Geburtstage feierten. Niemand schien dafür zuständig zu sein, sodass sie das Amt wieder aufnahm.

Herzig besucht alte Mitglieder auch heute noch regelmässig. Nachrufe an Ab dankungen und Würdigungen, die in der Kirche verlesen werden, stammen oft aus ihrer Feder. «Es ist wichtig, dass die Leute von uns hören», sagt sie und fügt strahlend an: «Die Kleintierzüchter sind eine Familie.» Mit nachdenklichem Gesicht schiebt sie in ihrem Berner Oberländer Dialekt an: «Me muess aber ou vil wärche derfür.» Sie meint damit: Wer zeitlebens keine Beziehungen pflegt, muss sich nicht wundern, wenn er vereinsamt. Ida Herzig erlebt das Gegenteil: Stets aufgeschlossen nimmt sie am Vereinsleben teil und kümmert sich um die Mitglieder.

## Fröhlich trotz Schicksalsschlägen

Doch sie hat nicht nur die Kleintierzüchter als Familie, sondern auch eine eigene. Herzig berichtet von ihrem Sohn und den zwei Töchtern. «Und ich habe auch zwei Urgrosskinder», sagt sie strahlend. Sie ist immer noch unternehmungslustig und hat eine positive Ausstrahlung. Doch sie musste im Leben durch viele Täler gehen. Mit ihrem Mann Ernst wohnte sie zuerst in Biglen. Er war Tauben- und Kaninchenzüchter, doch verstarb er, als sie 50 Jahre alt war. In Klaus Lüthi, ebenfalls Kleintierzüchter der Kleintierfreunde Worb, fand sie einen verständnisvollen Partner. Mit ihm wohnte sie in Worb und züchtete Hühner, Tauben und Kaninchen. Seine beiden Söhne schloss sie schnell in ihr Herz. Doch auch er verstarb. «Man wird durch solche einschneidenden Erlebnisse stärker im Leben», sagt Ida Herzig und findet, dass es darauf ankomme, wie man solche Schicksalsschläge sehe.

Dass Ida Herzig in Worb fast alle Leute kennt, kommt auch daher, dass sie am Kirchweg in Worb «ein Lädli der Käsegenossenschaft» führte. Auch im Coop war sie tätig und war Haushalthilfe der Spitex. Seit sie 20 Jahre alt ist, verbringt sie ihr Leben im Unterland, zuerst in Interlaken, dann im Welschland, in Biglen und nun schon über 40 Jahre in Worb.

«Mit Kaninchen konnte ich es am besten», stellt sie fest, erwähnt aber auch die



Kissen aus Kaninchenfell von Ida Herzig.



Tierchen aus Kaninchenfell werden auf Märkten und an Ausstellungen verkauft.



Die Werkzeugkiste hält alles bereit, was Ida Herzig für ihre Fellnäharbeiten braucht.

Wyandotten und die Welsumerhühner. Wenn Tannen- und Kohlmeisen in der Tanne vor ihrem Zimmer in der Alterswohnung am Zelgweg in Worb landen, hüpf ihr Herz. Auf Vogelekursionen der Gruppe Vogelschutz war sie stets mit von der Partie. Der Wandergruppe der Kirche steht sie nicht mehr vor, doch den Zugfahrplan kennt sie auswendig. Kein Problem für sie, wie man per Zug ins Tessin reist. Dort besucht sie immer wieder eine Tochter. Kaninchen füttert sie noch immer in Ferienvertretung. «Ihr Fell ist einfach nicht mehr so dicht wie früher», stellt sie jeweils fest. Sie muss es wissen, die Fellnäherin, durch deren Leben sich Tiere und die Kleintierzüchter wie ein roter Faden ziehen.